

Die „Denkende Runde“ – anders zuhören, gemeinsam nachdenken, weiter kommen

Die Frage: „Wie wollen wir in Zukunft Kirche sein?“ braucht eine andere Herangehensweise als die Frage nach der nächsten KV-Klausur oder die Bearbeitung des Haushalts. In dieser Praxis-Post stellen wir Ihnen eine Methode vor, mit der Sie gemeinsam ins Nachdenken und ins tiefgehende Gespräch über grundlegende Themen kommen können. Welche auch immer das gerade bei Ihnen sind.

Die Denkende Runde ist eine Methode, inspiriert von **Nancy Kline**, die sich schon lange mit den Themen Kommunikation und Denken beschäftigt. Das Konzept basiert auf der Idee, dass die Qualität unserer Aufmerksamkeit die Qualität des Denkens anderer bestimmt.

In klassischen Sitzungen geht es um die Bearbeitung und Entscheidung von konkreten Vorhaben oder von bereits ausgearbeiteten Richtungsentscheidungen.

Ein anderer Fokus

Die Denkende Runde hat einen anderen Fokus. Hier soll die Vielfalt der Gedanken zu einem Thema oder einer Fragestellung zur Sprache kommen können. Jede und jeder bekommt Zeit, die eigenen Gedanken zu entwickeln. Alle hören mit spürbarem Respekt und Interesse zu, lenken die Aufmerksamkeit ausschließlich auf die Person, die spricht und unterbrechen nicht. Alle kommen an die Reihe, bevor jemand ein zweites Mal spricht.

Es wird nicht erwidert oder argumentiert, sondern die eigenen Gedanken werden zur Verfügung gestellt. Gedanken anderer können ergänzt, erweitert, aufgegriffen werden. Im Sinne von „und auch ...“ statt des gewohnten „ja, aber...“.

Die Chance, die sich dadurch eröffnet ist, dass die Gedanken aller Anwesenden eingebracht und gleichberechtigt gehört werden. Der Fokus liegt auf der Sammlung und Weiterentwicklung aller sich eröffnenden Möglichkeiten statt der Fokussierung auf einer zügigen Entscheidung. Die wechselseitig positiv verstärkende Bezugnahme aufeinander statt dem Austausch von Argumenten ermöglicht die Entwicklung von Optionen, die eine Person alleine nicht hätte entwickeln können. Das Potential, das sich durch die unterschiedlichen Erfahrungen und Kompetenzen der Gruppe ergibt, wird entfaltet.



Die gegenseitige Ermutigung zur unterbrechungsfreien Offenlegung der eigenen Gedanken, schafft mit etwas Übung wechselseitiges Vertrauen. Wenn es gelingt, die eigene Haltung tatsächlich mit voller, unvoreingenommener Aufmerksamkeit auf den anderen zu richten, werden oft ganz andere Seiten aneinander entdeckt. Die Einzelnen können sich wirklich einbringen, erkennen leichter den Sinn ihrer Mitarbeit, haben das Gefühl, mit ihren Talenten wirklich gebraucht zu werden. Konflikte werden reduziert, weil sich die Haltung vom „Gegenüber“ zum „Miteinander“ wandelt. Der Stress, etwas, das man sagen möchte, in wenigen Sätzen auf den Punkt zu bringen, wird reduziert.

Wie macht man es?

Für die Anwendung der Denkenden Runde benötigen Sie die Bereitschaft der Gruppe, die Methode einzusetzen, und die Haltung des aufmerksamen Zuhörens. Vorab sollten die Regeln erklärt und ein ausreichendes Zeitfenster festgelegt werden. Eine Person leitet die Runde an, aber es gibt keine Moderation. Jede Person beginnt und beendet ihren Beitrag selbst, gibt dann das Wort weiter, und die Runde setzt sich fort.

Für welche Gruppen eignet sich das?

Die Denkende Runde eignet sich grundsätzlich für jede Gruppe, die in einen bereichernden, vertiefenden Austausch kommen möchte. Ideal sind Gruppen von 3 bis maximal 8 Personen, um eine effektive Arbeitsweise zu gewährleisten. Sollte Ihre Gruppe größer sein, teilen Sie sich einfach auf.

Probieren Sie es aus und entdecken Sie, wie die Denkende Runde positive Veränderungen in Ihrer Gruppendynamik bewirken kann.

Ihr ekhn2030 Team



Wenn Sie das Thema vertiefen möchten:
Nancy Kline: *Time To Think. Zehn einfache Regeln für eigenständiges Denken und gelungene Kommunikation.* Rowohlt Taschenbuch Verlag, 2016.